

VOLKSBLATT | SPLITTER

Arztrechnung zahlen

NEW YORK – Noch heftiger als sonst hat sich die Rockerin Courtney Love bei einem Auftritt in einem New Yorker Nachtclub bewegt. Dabei traf sie im März mit dem Mikrostander einen 24-jährigen Konzertbesucher, der am Kopf verletzt wurde. «Ich weiss nicht, wer das war, aber er hat eine Arztrechnung, und die werde ich bezahlen», sagte die 40-Jährige nach dem Gerichtstermin in Manhattan. Richterin Melissa Jackson entschied, dass die Sache nach einem Jahr erledigt sei, wenn Love die Kosten von 2236 Dollar bezahle, sich einer Therapie zum Drogenentzug unterziehe und keine anderen Straftaten verübe. «Ich wollte nur, dass es vorbei ist», sagte Love. (AP)

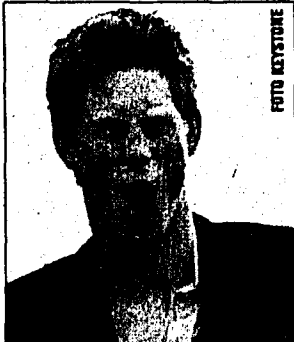


Nicht «Gazza» sondern «G8»

LONDON – Paul Gascoigne, ehemaliger Spielmacher der englischen Fussballnationalmannschaft, möchte von seinen Fans nicht mehr «Gazza» genannt werden. Stattdessen wolle er jetzt «G8» heissen – nach dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens und der Trikotnummer, mit der er für England aufgelaufen ist. Mit der Namensänderung wolle er auch die Probleme der Vergangenheit hinter sich lassen, sagte Gascoigne mit Blick auf seinen Ruf als Schlägertyp und trinkfreudiger Pub-Besucher. Vor sechs Jahren liess sich seine Frau Sheryl von ihm scheiden. Gascoigne erklärte, er habe seit 22 Monaten keinen Alkohol mehr angerührt. Jetzt fühle er sich viel besser. «Ich will einfach nur der Kerl sein, der seinen Fussball geniesst und die Fans unterhält.» (AP)

Handgreiflichkeit

LONDON – Der britische Prinz Harry hat sich eine handgreifliche Auseinandersetzung mit einem Fotografen geliefert. Dies teilte das Büro des Prinzen mit. Der Sohn, von Prinz Charles habe dem Fotografen vor einem Londoner Nachtclub in der Nacht zum Donnerstag eine leichte Verletzung zugefügt. Der Fotograf sei von einer Kamera im Gesicht getroffen worden. (AP)



Barroso pro Buttiglione

Schlägt EU-Parlament aber Kompromiss vor

BRÜSSEL – Trotz einer drohenden Abstimmungsiederlage im EU-Parlament hält der künftige Kommissionspräsident Barroso an dem designierten Justizkommissar Rocco Buttiglione fest. Allerdings schlug er einen Kompromiss vor.

Barroso legte den Fraktionsführern des Parlaments am Donnerstag einen Brief vor, in dem Buttiglione anbietet, im Fall eines «Konflikts zwischen meinem Gewissen und meiner Pflicht als Kommissar» politische Entscheidungen an einen Vertreter abzugeben. Sozialdemokraten und Grüne erklärten, dieses Angebot reiche nicht aus. Auch die Liberalen äusserten sich skeptisch. «Die Situation bleibt inakzeptabel», sagte der Fraktionsführer der Sozialdemokraten, Martin Schulz. Er bekräftigte seine Forderung, Barroso müsse Buttiglione anstelle des Justiz- und Innenressorts einen anderen Politikbereich zuweisen.



Buttiglione war wegen seiner Ansichten über Homosexualität und die Rolle der Frau in die Kritik geraten.

Nicht ausreichend

Grünen-Fraktionschef Daniel Cohn-Bendit bezeichnete den Vorschlag als «kosmetisch und nicht ausreichend». Beide Fraktionen haben damit gedroht, die gesamte Kommission abzulehnen, wenn Barroso an dem Italiener als Justizkommissar festhalte. Die Liberalen, deren Verhalten bei der Abstimmung entscheidend sein dürfte,

legten sich noch nicht eindeutig fest. Fraktionschef Graham Watson warnte allerdings, Barroso gehe das Risiko einer institutionellen Krise ein. Buttiglione war wegen seiner Ansichten über Homosexualität und die Rolle der Frau in die Kritik geraten.

So bezeichnete der gläubige Katholik Homosexualität als Sünde. In der Ehe sieht er einen Hort für Frauen, um Kinder zu bekommen. In seinem Brief äusserte er Bedauern über den daraus entstandenen Streit, bekräftigte aber, er sehe in seinen persönlichen Moralvorstellungen kein Problem für seine Amtsführung.

Sollte es je zu einem Konflikt kommen, so werde er darum bitten, «von der Ausführung des betreffenden Akts befreit und darin vertreten zu werden». Das Parlament wird am nächsten Mittwoch in Strassburg über die neue Kommission abstimmen, die am 1. November ihr Amt antreten soll. (sda)

Castro bricht sich Knie und rechten Arm

Der Sturz des Staatschefs löste Spekulationen um die Zukunft des Landes aus

HAVANNA – Kubas Staatschef Fidel Castro hat sich bei einem Sturz das Knie und den rechten Arm gebrochen. Der 78-Jährige fiel nach einem Auftritt vor angehenden Kunstlehrern am Mittwochabend in Santa Clara, östlich von Havanna, als er eine Treppe herabstieg.



Der 78-Jährige fiel nach einem Auftritt, als er eine Treppe herabstieg.

Castro stand schnell wieder auf und versicherte: «Ich bin ganz.» Er werde seine Arbeit fortsetzen können, betonte er unter dem Applaus von mehreren tausend Zuhörern. Der Sturz des Staatschefs löste Spekulationen um die Gesundheit des seit mehr als 40 Jahren regierenden Politikers und die politische Zukunft des Landes aus. Castro wirkte nach

dem Sturz schockiert und zitterte leicht. Dennoch sagte er mit einem Lächeln: «Bitte entschuldigen Sie, dass ich gefallen bin.» Er sei auf die Pressefotos seines Sturzes gespannt, scherzte der traditionell in Olivgrün gekleidete Politiker.

Staatsgeheimnis

Trotz der Beteuerungen, es gehe ihm gut, verliess Castro die Veranstaltung frühzeitig. Er weigerte sich, eine Ambulanz zu besteigen und wurde mit einem Auto fortgebracht. Ob er humpelte oder getragen werden musste, war nicht zu erkennen. Am Donnerstag bestätigte die Regierung, die Castros Gesundheitszustand meist als Staatsgeheimnis behandelt. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD

21. Messe für Kunst, Antiquitäten, Design
20. Okt. bis 1. Nov. 2004
monothomas folkclub

KAMART

Eintrittspreis: 8 Euro
mit der
5 Euro
Profitieren Sie als
BLATT-Abonnent
von Vorzugspreisen

Acht Jahre Haft

Irak: Soldat wegen Folter verurteilt

BAGDAD – Ein US-Militärgericht in Bagdad hat am Donnerstag den Feldwebel Ivan Frederick wegen der Misshandlung von irakischen Gefangenen im US-geführten Gefängnis Abu Ghraib zu acht Jahren Gefängnis verurteilt.

punkten schuldig bekannt. Die Vorwürfe lauteten auf Gefangenemisshandlung, Verschwörung zur Misshandlung, Dienstverfehlung, tätlicher Angriff und Ausführung unsittlicher Akte. Frederick hatte bereits am Mittwoch ausführlich geschildert, wie er an verschiedenen Häftlingsmisshandlungen seiner Wachmannschaft teilgenommen hatte. Unter anderem gestand er, mehrere nackt aufgereichte Gefangene zur Masturbation genötigt zu haben. Einem anderen hatte er, zusammen mit weiteren US-Soldaten, Drähte um die Gliedmassen gewickelt und mit Elektroschocks bedroht. Das nackte Opfer wurde zu einer der Symbolfiguren für den Skandal. (sda)

US-Militärrichter Oberst James Pohl verfügte ausserdem seine unehrenhafte Entlassung aus dem Militärdienst. Es war das bislang härteste Urteil im Zusammenhang mit den Misshandlungen irakischer Häftlinge. Frederick, ein Reservist der Militärpolizei und im Zivilleben Justizwachbeamter, hatte sich am Vortag in den wesentlichen Anklage-

++++ Zu guter Letzt... +++++

Wie die Karnickel

NEW ORLEANS – Wie die sprichwörtlichen Karnickel haben sich zwei Haushasen in New Orleans vermehrt. Ihr tierlieber Besitzer wollte eigentlich nur ein bisschen Gesellschaft, doch das fruchtbare Nagerpaar zeugte innerhalb weniger Monate Nachkommen wie am Fließband. Anfang dieser Woche hoppelten schliesslich 73 Karnickel durch seine Wohnung. Grosse Teile der Einrichtung waren angefressen oder zerstört. Wie die Tierschutzorganisation SPCA in Louisiana weiter mitteilte, zog der Besitzer entnervt aus und alarmierte in seiner Not seinen Arzt, der

wiederum die SPCA anrief. Den ganzen Montag lang brauchten die Helfer, um alle Karnickel aufzuspüren, die sich teilweise schon versteckt in Matratzen und Sesseln angelegt hatten. «Im Gegensatz zur Wohnung waren die Tiere gesund und sauber», sagte eine Sprecherin. (sda)

